Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

109 (14.9.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 109. Samstag den 14. September 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Die großherzoglich badische Familie residirt noch immer auf der Mainau, von wo aus sie einen dort empfangenen Besuch der ehemaligen Kaiserin der Franzosen in Arenaberg erwiderte.

s. Durlach, 10. Sept. Auf meiner Oberländer Spritzfahrt erfuhr ich unter Anderm, daß die Lehrer des Amtsbezirks Kenzingen bei der diesjährigen Generalversammlung des Pestalozzivereins den Antrag einbringen werden: „Die im Jahr 1880 (die 1879. soll bekanntlich auf Einladung in Bruchsal abgehalten werden) abzuhaltende Versammlung möge in Kenzingen stattfinden.“ — Es wäre allerdings ein Akt der Pietät, wenn die Lehrer die Stadt Kenzingen nicht aus den Augen verlören; denn dort hat der Verein starke Wurzeln seiner Kraft gefunden. Zudem soll wieder von dorten ein Vermächtniß in Aussicht stehen, das, wenn auch noch nicht ganz sicher, doch der Verein in dieser kritischen Zeit brauchen könnte. Anregung zu dieser schönen Hoffnung — soll die damalige (vor 4 Jahren) stattgefundene erhebende Todtenfeier (in Kenzingen) gegeben haben. Kenzingen wird sich aber auch im Jahr 1880 angelegen sein lassen, den Pestalozzianern einen freundlichen und herzlichen Empfang zu bereiten, um so mehr, als die dortige Gemeindebehörde, an ihrer Spitze der wackere und biedere Bürgermeister Herr Tritschler (früher Lehrer) und der liebenswürdige Sänger Herr Rathschreiber Kaiser (ebenfalls früher Lehrer) sehr warme Freunde der Schule und Lehrer sind. Die wenigen Augenblicke, die ich in Kenzingen zubrachte, überzeugten mich lebhaft von dem geselligen Tone, der in den dortigen Kreisen herrscht. — Wie groß die Gemüthlichkeit dorten ist, geht schon daraus hervor, daß man bei der wirklichen Temperatur in ein Konzert von Nachmittags 4 bis 6 Uhr sitzt und sich trotz des merkwürdigen Schwitzens doch gut amusirt. Allerdings war auch die Anziehungskraft zu dieser Selbstverleugnung eine großartige, denn die Opernsängerin Fräulein Baader vom Stadttheater in Augsburg (eine Kenzingerin) hat sich in etlichen Liedern hören lassen. Bei solchem Singen schwinden des Kummers Falten. Fräulein Baader hat sich gerade vor 11 Jahren als zwölfjähriges Mädchen erstmals öffentlich in Kenzingen hören lassen; damals ein zwitscherndes Vögelein, heute aber eine singende Nachtigall und wie in einem Toast gesagt wurde: „Die Nachtigall von Kenzingen.“

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser und sein Kanzler weilen noch in Gastein, dem Gebirgsbade, welches dem kaiserlichen Herrn hoffentlich vollständige Genesung bringen wird. Dieselbe ist soweit vorgeschritten, daß die vor Kurzem noch stark angezweifelte Theilnahme Seiner Majestät an den Herbstübungen des XI. Korps nun beschlossene Sache ist, zu deren Vorbereitung schon kaiserliche Beamte in Kassel, wo der Kaiser sein Hauptquartier haben wird, eingetroffen sind.

— Der Kronprinz hat den Herbstübungen eines Theils des bayerischen Heeres an der Iller (Provinz Schwaben und Nauburg) beigewohnt. Sein Hauptquartier war in Ulm, von wo aus Seine Kaiserliche Hoheit auch einen Besuch bei dem gegenwärtig in Friedrichshafen verweilenden württembergischen Königspaare machte.

— Der Reichskanzler hat in Gastein den Besuch des Kultusministers Falk und des Unterstaatssekretärs Dr. Sydow empfangen. Wir ersehen daraus, daß die Frage bezüglich der Beilegung des Kulturkampfes nicht ad calendas graecas verschoben ist; aber es zeigt sich äußerlich, ein Stadium der Verhandlungen, welches für die Ultramontanen wenig verspricht. „Sie haben nichts zu bieten“ soll Fürst Bismarck vor den vatikanischen Diplomaten in Rom gesagt haben, nachdem es sich herausstellt, daß die deutsche Zentrumspartei päpstlicher als der gegenwärtige Papst, selbst von einem modus vivendi nichts wissen will und eintretendenfalls den Weisungen Leo XIII keine Folge leisten würde.

Berlin, 11. Sept. (Reichstag.) Bei der heute vorgenommenen Präsidentenwahl wurden 359 Stimmen abgegeben; davon erhielt v. Forckenbeck 240 und v. Frankenstein 114 St. Forckenbeck ist somit gewählt. Derselbe erklärt unter dem Ausdruck des Dankes die Annahme der Wahl.

— Nobiling ist gestorben. So hat denn doch der Tod das schon verfallene schuldbeladene Haupt der irdischen Gerechtigkeit entzogen, nachdem ärztliche Kunst ihr ganzes Können aufgeboten hat, sein Leben zu erhalten. Mehr denn drei volle Monate haben sich Tod und Leben um den Frevler gestritten, der mit so überlegter Tücke seinen Anschlag auf das verehrte Greisenhaupt des Kaisers ausführte und dann zweimal Hand an sich selbst legte, ohne den erwünschten Tod zu finden. Schon oft wurde die Frage aufgeworfen: befand sich wirklich wohl in vollem Besitz seiner Geisteskräfte der Mann, der solche Frevelthat plante und ausführte, ausführen konnte? Die Aerzte haben uns darüber keine volle Gewißheit schaffen können; war doch ihre vornehmste Sorge stets auf die Heilung seiner tödtlichen Wunden, auf die Erhaltung seines Lebens gerichtet gewesen. Aber unverständlich, wie die meuchlerische That, erscheint uns der ganze Charakter, wenn wir vernehmen, daß derselbe Mann, der so kaltblütig seine Verbrecherthat vorbereitet hat, mit so sicherem Auge und fester Hand, ohne zu zucken und zu wanken, ausgeführt hatte, daß derselbe Mann in der Rekonvaleszenz sich über das Geschehene zu seiner Umgebung mit einer gewissen Harmlosigkeit ausgelassen habe, etwa wie ein unbesonnener Knabe, der sich seine Handlung nicht wohl überdacht, sich weder das Fürchterliche derselben, noch deren schaudervolle Folgen für die Allgemeinheit, wie für sich selbst, klar vor Augen gestellt hat. Unverständlich — wiederholen wir, erscheint das Alles um so mehr, wenn man die Erziehung und wissenschaftliche Bildung des Verbrechers in Betracht zieht. — Nun sich das Grab über ihm schließt, ist wenig Aussicht vorhanden, daß mehr Licht in dieses Dunkel gelangen wird. Obwohl Nobilings Gesundheitszustand bislang eine fortschreitende Besserung zeigte, so schien eine Gefahr für sein Leben insofern bis jetzt doch niemals ganz ausgeschlossen, als die Eiterung seiner beiden Kopfwunden unaufhörlich fortdauerte und die Besorgniß bestand, daß eine durch Vereiterung eintretende Blutvergiftung alle ärztlichen Anstrengungen vereiteln könne. Diese Befürchtung scheint sich durch den letzten Verlauf des Heilungsprozesses nur für allzu berechtigt erwiesen zu haben. Seit letztem Sonntag verschlimmerte sich der Zustand Nobilings sichtlich immer mehr, heftige Erbrechen stellten sich ein und um die Mittagsstunde des verflossenen Dienstag gab die Erklärung der Aerzte dem Verbrecher nur noch wenige Stunden zu leben. Die sofort herbeigeeilte Mutter blieb bei dem Sohne bis zum letzten, um 3 Uhr Nachmittags erfolgten Athemzuge. Ob ihr Sohn bei klarem Verstand gestorben, ob er in seinen letzten Stunden von Reue erfaßt worden, oder weitere Geständnisse gemacht hat, — zur Zeit wissen wir es nicht, und bleibt es abzuwarten, ob von der einen Seite, von der es allein geschehen kann, das öffentliche Interesse darüber wird befriedigt werden. Da der Verbrecher noch nicht verurtheilt war, so steht es der Familie frei, die Herausgabe des Leichnams zu beanspruchen. Wie tief auch bedauert werden mag, daß durch diesen Tod die Möglichkeit ausgeschlossen wird, durch öffentliche Gerichtsverhandlungen über die Motive der Frevelthat und eventuell deren Mitwisser oder Mitschuldige Aufklärung zu erhalten: so hilft dies unerwartete Ende doch über manche Verlegenheit hinweg, die schreckliche Nothwendigkeit, die uns vor einigen Wochen von den Litfaßsäulen verkündigt werden mußte, ist erspart geblieben.

Essen, 1. Sept. Die Krupp'sche Fabrik nimmt massenhafte Arbeiterentlassungen vor — aus Mangel an Arbeit, wie es in den Zertifikaten heißt. Sollten sich daraus Hoffnungen auf längeren Frieden bauen lassen?

— Der Sedantag ist im deutschen Reiche fast allerwärts gefeiert worden. Die trüben Erfahrungen des Jahres

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1878 haben natürlich auf die Feststimmung einen schweren Druck ausgeübt. Das Gefühl aber, daß unsere Jugend zu patriotischer Gesinnung erzogen werden muß, war die Signatur der diesjährigen Feier und wir können nur wünschen, daß der große Tag nie in einem anderen Sinn gefeiert werden möge.

Frankreich

hat am 3. d. Mts. den Todestag Thiers würdig gefeiert. Namentlich die Pariser Feier ist großartig ausgefallen. Daß es bei dieser Huldigung für das Andenken des „Befreiers des Gebiets" an unartigen Anspielungen auf Deutschland nicht gefehlt hat, kann man sich denken.

— Am 5. September sollte in Paris der internationale sozialistische Arbeiterkongreß eröffnet werden. Derselbe war außer von Frankreich auch von England, Belgien, Deutschland, Italien, der Schweiz, Dänemark, Spanien 2c. beschickt. Die französische Regierung hat jedoch die Abhaltung des Kongresses verboten und, als dem Verbot zuwidergehandelt werden wollte, das Lokal geschlossen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten sollen sich auch Deutsche befinden.

Italien.

— Die Stimmung zwischen den Kabinetten von Oesterreich und Italien soll eine ziemlich gereizte sein, bezw. gewesen sein. Man wollte nämlich italienischerseits wissen, der italienische Generalkonsul in Serajewo, Herr Perrod, der sich während der Katastrophe auf Urlaub in seiner Heimath aufgehalten hatte und rasch auf seinen Posten zurückzukehren im Zuge war, sei nicht von bosnischen Insurgenten ermordet, sondern von Soldaten des österreichischen Generals Tegetthof standrechtlich erschossen worden, nachdem sich Perrod der Spionage schuldig gemacht habe. Perrod war als ein großer Feind Oesterreich's bekannt. Ueber den Vorgang nach obiger Lesart sei die italienische Regierung bei der österreichischen vorstellig geworden, was in Wien sehr erbittert habe. Nun aber berichtet der Telegraph, das italienische Kabinet habe sich davon überzeugt, daß Perrod von Bosniaken ermordet wurde und deswegen in Wien zufriedenstellende Erklärungen gegeben.

— Die Agitationen der Italia irredenta haben durch einen neuerlichen Brief Garibaldi's, der in 6 Zeilen zum Krieg gegen Oesterreich auf Leben und Tod auffordert, den Stempel der Lächerlichkeit empfangen. Die Times, sonst eine warme Freundin Italiens, winkt den Irredentisten wohlmeinend ab.

Bosnien.

— In der Okkupation von Bosnien ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Diplomatisch liegt die Sache so, daß Oesterreich die Konvention, welche Andrassy noch vor vierzehn Tagen abzuschließen geneigt war, heute nicht mehr genehmigen kann. Die Hartnäckigkeit der Pforte, die blutigen Opfer, welche in Bosnien gebracht wurden, haben es dem Wiener Kabinet unmöglich gemacht, den Standpunkt unverändert festzuhalten, welchen es vor Kurzem noch in der Konventionsfrage eingenommen hat. Man ist in Wien immer noch bereit, eine Konvention abzuschließen, aber nicht mehr diejenige, welche die Anerkennung der Souveränetät des Sultans in sich schließt. Militärisch hat sich wenig Neues ereignet. In den letzten Tagen hat der endlich verstärkte Szapary einige Vorstöße gemacht. Uns will es jedoch scheinen, diese hätten mehr den Zweck, sich Luft zu schaffen als Fühlung mit dem Feinde zu suchen. Jowanovik meldet nichts Neues und auch Philippovik hat außer einer Rekognoszirung nach Südosten auch noch wenig gethan, um den Erfolg von Serajewo auszunützen. Beunruhigende Nachrichten kommen aus dem Sandschaket von Nowibasar. Dort, also zwischen Serbien und Montenegro, soll sich der Hauptwiderstand der Insurgenten vorbereiten und zwar wird derselbe, wie behauptet wird, in Positionen stattfinden, die geradezu furchtbar genannt werden. In Verbindung damit steht die Meldung, daß auch in Altserbien und in Albanien die Insurrektion dem Ausbruche nahe ist.

Rußland.

— Am 6. d. Mts. sind die Russen endlich in Batum eingezogen. Widerstand hat Nirgends stattgefunden. Die Verwaltung wurde bereits von russischen Behörden übernommen, General Nurid zum Gouverneur ernannt. In der Stadt befinden sich noch 15 Tabors (Bataillone) Türken. Derwisch Pascha bemüht sich, dieselben baldmöglichst zu entfernen. Weitere Details fehlen noch, namentlich welche Umstände die Lazen von ihrem beabsichtigten Kampfe gegen die Russen abbrachte.

Asien.

— Die Bewegungen der Russen in Asien werden von den Engländern mit wachsender Eifersucht beobachtet. Selbst wissenschaftlichen Reisen russischer Offiziere legt — vielleicht nicht mit Unrecht — die englische Presse politische Zwecke unter. Die Ansicht, daß wegen Afghanistans eine kriegerische Verwicklung erfolgen könnte, dringt in immer weitere Kreise.

— Die Rückkehr der englisch-indischen Truppen in ihre Heimath ist im Gange. Diese Demonstration Disraeli's hat enorm Geld gekostet und gar keinen Nutzen gebracht.

Baron Gelting.

Novelle von **Felix Roderich.**

(Fortsetzung.)

Baron Gelting.

Wieder war es ein heiterer Frühlingstag. Die Sonne spielte mit den blauen Wellen der Schlei, um dessen Ufer sich hell und freundlich die Stadt Schleswig ausbreitet.

Ueber den langen Steindamm, der die Schlei von dem Burggraben trennt und zwei Stadttheile mit einander verbindet, rasselte im schnellsten Trabe eine elegante Staatskarosse, mit einem funkelnagelneuen Wappen und vier prächtigen Apfelschimmeln bespannt; ein Kutscher in zeisiggrüner Livre, zwei Diener hinten auf, dazu ein Vorreiter und ein leichtfüßiger schlanker Läufer, der im kecken Laufe die kräftigen Rosse überholte, bildeten die fürstliche Dienerschaft des jungen vornehmen Herrn, der nachlässig in einer Ecke des Wagens lehnte und sich an der Neugierde der Einwohner weidlich freute.

Der Wagen fuhr im langsamen Trabe durch den Friedrichsberg, und vor dem Hause, wo zwei blank polirte Becken hingen, zum Wahrzeichen, daß hier Meister Leonhardt, der Barbier, wohne, beugte sich der vornehme Besitzer der reichen Equipage rasch aus dem Wagen und betrachtete mit spöttischem Lächeln den vor seiner Thür stehenden Meister, der sich soeben mit lebhafter Gesticulation mit einigen Nachbarn über die fremde reiche Livre der Dienerschaft stritt.

„Donner!" schrie Meister Leonhardt verblüfft und blickte mit einem Schafsgesichte der Equipage nach, „was war das, verblendet mich denn der leibhaftige Satan, oder war er es wirklich?"

„Satan, meint Ihr, Meister?" lachte ein dicker Bäcker, „mit Eurer Erlaubniß, dann wäre der Gottseibeiuns fürwahr nicht so übel!"

„Zum Donner, fiel denn Euch die Aehnlichkeit nicht auf, Gevatter Hans!" schrie Meister Leonhardt erbost, „und den verdammten Blick, den er mir, versteht Ihr, gerade mir, zuwarf, als wollte er sagen, siehst Du mich, alter Bär, siehst Du mich?"

„Der Teufel soll mich holen, wenn ich Euch verstehe!" brummte der Bäcker, sein Pfeifchen ausklopfend, „was meint Ihr dazu, Gevatter Schreiner?"

„Ich meine," versetzte dieser mit lautem Gelächter, „der Meister muß sich rasch zu Ader lassen, es scheint bei ihm zu rappeln."

„Bringt mich nicht in Wuth, Leute!" brüllte der Meister Leonhardt mit kirschrothem Gesicht, „oder ich muß Euch allesammt, mit Eurer Erlaubniß, für Einfaltspinsel halten; und ich sage Euch, ich, Meister Leonhardt, der vornehme, reiche Kerl dort im Wagen, dieser junge Faullenzer mit dem verdammten spöttischen Blick und dem langen Läufer ist mein Ausreißer von Junge, der Ludwig Ingwersen, der große Schuft!"

Ein schallendes Gelächter folgte diesen Worten und eben wollte man sein Müthchen an dem schnurrigen Einfall des Barbiers kühlen, als die prächtige Equipage im raschen Trabe wieder zurückrasselte, schon einige Minuten vorher durch den schlanken Läufer mit dem rothen Käppchen angekündigt.

„Jetzt sperrt Eure Augen auf, Blinde!" eiferte Meister Leonhardt und neugierig richteten sich Aller Blicke auf den Herrn im Wagen.

Mit spöttischem Lächeln beugte sich dieser wieder heraus und rief laut und vernehmlich: „Grüßt mir doch den armen Ludwig, Meister!"

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 16. September Vormittags stattfindende Schöffengerichtssitzung: 1) Polizeianklage gegen Simon Ackermann von Königsbach wegen Beschädigung. 2) Privatanklage gegen J. H. Martin von Weingarten wegen Beleidigung des Lehmann Fuchs von da. 3) Privatanklage des Metzgers Friedrich Löffel von Durlach gegen Zimmermann Jakob Kunzmann von Weingarten wegen Beleidigung. 4) Untersuchung gegen Stefan Fallenstein von Maikammer z. Zt. dahier wegen Bedrohung. 5) Untersuchung gegen Adolf Floß Ehefrau, Lisette geb. Kühnle, von Durlach wegen Körperverletzung. 6) Untersuchung gegen Heinrich Mangold von Eßlingen und Karl Dierolf von Rieden wegen Körperverletzung. 7) Untersuchung gegen Blechnerlehrling Mathias Holtkotk von Köln wegen Unterschlagung und Betrugs. 8) Untersuchung gegen David Breitenstein und Georg Hill von Weingarten wegen Körperverletzung. 9) Untersuchung gegen Karl Christof Mußgnug von Berghausen wegen Münzvergehens. 10) Untersuchung gegen Blasius Hörle von Ottenweiler wegen Körperverletzung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bürgerliche Rechtspflege.

Gant-Edikt.

Nr. 14,273. Gegen den Nachlaß des Maurers Josef Richard Abele von Jöhlingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 25. September,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 28. August 1878.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Grimm, Kettenschmieds Wittwe hier, läßt

Montag, 16. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Bäckerei, Dachwohnungen und sonstiger Zugehör in der Jägerstraße hier, neben Schneider Lichtenfels Erben einerseits und Friedrich Ulmer und Wtb. Enzmann anderseits.

Durlach, 7. Sept. 1878.
Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.
Siegrist.

Arbeit-Vergebung.

[Bretten.] Die Schreiner-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten zu den Bahnwartshäusern der Kraichgaubahn sollen in Loosen vergeben werden und können die Bedingungen und Kostenanschläge auf unserem Bureau in Bretten eingesehen werden.

Offerten sind bis zum
22. d. Mts.
einzureichen.

Bretten, 12. Sept. 1878.
Philipp Holzmann & Cie.

Militärverein Durlach.

Auf nächsten Sonntag, 15. d. M., laden wir unsere Mitglieder zu einer Besprechung im Vereinslokale ein.

Tagesordnung.

Bekanntmachung über das Verhalten des Vereins bei der am 22. September stattfindenden Enthüllung des Kriegerdenkmals und der Schul-Einweihung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Oehmdgras,

11 Viertel, sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Schweinstrog, ein steinerner, und ein **Futtertrog** ist zu haben
Lammstraße 40.

Stroh, 5 bis 6 Zentner, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Schweinställe, 1-2 steinerne, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped.

Schöne

Flechten,

per Stück 2 Mk. 60 Pf., empfiehlt
Blumenwirth Klein.

Keller, einen geräumigen, für Gastwirthe oder Bierbrauer geeignet, verpachtet
Tapezier **Lutz.**

Julius Hochschild,

Adlerstraße Nr. 9,
empfiehlt:

Tuch und Burkin,
Kleiderstoffe,
Bettfedern und
fertige Betten.

Magen- & Darmkatarrh.

auch **Verschleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben- und Folgeleiden** heilt **J. J. F. Popp,** Spezialist für Magen- u. Darmkatarrh, Heide in Holstein.

Die Broschüre Magen- u. Darmkatarrh, 120 Seiten stark, und alles Nähere erfolgt auf Wunsch der Patienten **franco** u. **gratis.**

Seit 12 Jahren litt ich an **Appetit- und Schlaflosigkeit, Druck im Magen,** Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, stichartigen Schmerzen im Leibe, wogegen ärztliche Mittel umsonst Anwendung fanden. Herr P. hat mich dahingegen bald und gründlich von diesem schweren Leiden befreit, was mich verpflichtet, anerkennend dieses Attest auszustellen.

Kath. Schuhmacher Wtb.
Knittlingen (Württemberg), 26. Okt. 1877.

Prima weißer

Traubenzucker

ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigst
Ludwig Reißner.

Zieglerwaaren- und Kalkausnahme
Montag den 16. und Dienstag den 17. September
bei
Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Mädchen,

welche das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Waschen** und **Bügeln** in und außer dem Hause und bittet um geneigten Zuspruch.

Wilhelmine Schaber,
wohnhaft bei Hrn. Kappenmacher Kayser in der Bäderstraße.

Fahnenstoffe,

sowie **Kinderschärpen** empfiehlt
Julius Hochschild.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist auf 23. Oktober oder 23. Januar zu vermiethen.
Schlachthausstraße 2.

☞ In meinem Neubau ist eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf Oktober zu vermiethen. **Häußer,** Küfer,
Sophienstraße Nr. 1.

Rappenstraße 1 ist wegen Versetzung ein freundliches, gut möblirtes Zimmer sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen.

Zimmer, ein schön möblirtes, freundliches, ist auf 1. Oktober zu vermiethen bei
Fr. Blum
am Badhausweg.

Ein zweistöckiges Wohnhaus
mit aller Zugehör, nebst großer Werkstätte, ist aus freier Hand zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein fleißiges, braves Mädchen, das auch auf dem Felde arbeiten kann, gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Amalienbad Durlach.

Meinen verehrl. Badegästen und Abonnenten zur Nachricht, daß meine Badanstalt Dienstag den 1. Oktober d. J. unwiderruflich geschlossen wird.

Ergebenster
K. Weiszapf.

Warnung.

[Untermutschelbach.] Nachdem meine Frau Katharine Heck schon längere Zeit von mir getrennt lebt, aber noch immer auf meinen Namen Schulden macht, erkläre ich, daß ich für dieselbe nichts bezahle.

Untermutschelbach, 12. Sept. 1878.
Friedrich Heck.

Zu verkaufen:

Ein **Gartengeländer,** etwa 100 Fuß lang mit eichenen Rahmenschenkeln, gut erhalten. Das Nähere zu erfahren
Leopoldstraße 6.

Garten, 28 Ruthen, sind zu verpachten. Näheres
Lammstraße 36, 2. Stock.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fest-Programm

für die Feier der

Einweihung des Schulgebäudes

und der

Enthüllung des Kriegerdenkmals

in

Durlach

am 22. September 1878.

I.

1 Uhr: **Versammlung** der Schüler in den alten Schulräumen, Zug derselben unter Führung der Lehrer nach dem Festplatz.

Aufstellung der Kriegervereine, der freiwilligen Feuerwehr, der Gesangvereine, des Schützenvereins, des Turnvereins.

1¾ Uhr: **Empfang Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.**

II.

1. **Choral:** „Nun danket Alle Gott", vorgetragen von den vereinigten Männergesangvereinen und der Feuerwehrkapelle.
2. **Rede des Bürgermeisters.**
3. **Enthüllung des Kriegerdenkmals.**
   Bekränzung desselben durch 12 Schülerinnen unter dem Gesang „Die Wacht am Rhein" mit Musikbegleitung.
4. **Uebergabe der Schlüssel des Schulhauses** durch den Baumeister an den Bürgermeister.
5. **„Weihelied"**, von Zimmermann, vorgetragen von den Schülern der obern Mädchenklassen.
6. **Rede des Rektors.**
7. **Schlußgesang:** „Das deutsche Lied", von Kalliwoda, vorgetragen von den vereinigten Männergesangvereinen.
8. **Einzug der Schüler in das Schulhaus.**
9. **Besichtigung des Kriegerdenkmals und des Schulhauses.**

III.

In der Aula.

1. **Lied:** „Gott grüße Dich", vorgetragen vom gemischten Chor.
2. **Rede des Vorstandes des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule.**
3. **Schlußgesang:** „Hymne", von Max Stadler, vorgetragen vom gemischten Chor.
4. **Besichtigung der Turnhalle.**

Glacé-Handschuhe

in weiß, schwarz und farbig für Herren und Damen empfehle bestens

J. Hohloch.

Grötzingen. — Ochsen.

Zur hiesigen Nachkirchweihe am Sonntag den 15. d. M. lade ich Freunde und Bekannte hiermit ergebenst ein; auch diesmal werde ich für richtige Bewirthung Sorge tragen.

Louis Altfelix zum Ochsen.

Feuerwehrtuch

und

Feuerwehrtrill

empfiehlt

Julius Hochschild.

Dung, eine große Parthie, verkauft Blumenwirth **Klein.**

Fässer-Verkauf.

Eine größere Parthie **Fässer** von 50-600 Liter sind zu verkaufen bei

Albert Grimm.

Zimmer, ein schön möblirtes, hat zu vermiethen **Blust** zum „Schwan".

Gasthaus zum Bahnhof.

Heute (Freitag) Abend:

Frische

Leber- und Griebenwürste

bei **Christian Jung.**

Avis. Herren und Damen, die sich bei mir zum Tanzunterricht angemeldet haben, ersuche ich, Montag, 16. Sept., Abends 8 Uhr, im Hotel Karlsburg zu erscheinen, um den Anfang zu bestimmen. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Ch. Streib, Tanzlehrer.

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse Flechten, Krätze, Beinwunden, Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit Kopf in höchstens 2 Stunden ohne Gousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen). Magenleiden aller Art. **Bei Nichterfolg volle Betrag zurück.**

• Meine Mitarbeiter Broschüre: Naturheilmethode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Garten zu verpachten.

Es ist sogleich ein Garten im Ganzen oder in 2 oder 4 Theile getheilt zu verpachten. Näheres bei Frau **Schenkel** vor dem Baslerthor.

Danksagung.

[Aue.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Bruders, Schwagers und Onkels,

Friedrich Giese,

Alt-Schwanenwirth,

sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung und den erhebenden Grabgesang von Seiten des Gesangvereins Liederkranz, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Aue, 13. Sept. 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Beständig	3	
Schön Wetter	28	— 13. Sep.
Veränderlich	9	
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	

Luftwärme: + 15° R. Wind: W.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 15. September 1878.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtpfr. Specht.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Ehe-Aufgebot.

12. Sept.: Der ledige Schlosser Emil Meier und die ledige Elisabethe Klenert, Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. Sept.: Katharine Magdalene Sophie, Vat. August Dreher, Postdiener.
12. „ Karl Andreas, Vat. Karl Klett, Taglöhner.

Gestorben:

11. Sept.: Peter Julius Christof, M. Friedericke Hauck, 6 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tupk, Durlach.